

THE PULSE

Aufbruchstimmung im Biotech-Sektor

«The Pulse» beleuchtet den fundamentalen Umbruch, der sich in den kommenden Jahren im Biotech-Sektor abzeichnet, und zeigt die Chancen, die sich dadurch für Investments eröffnen.

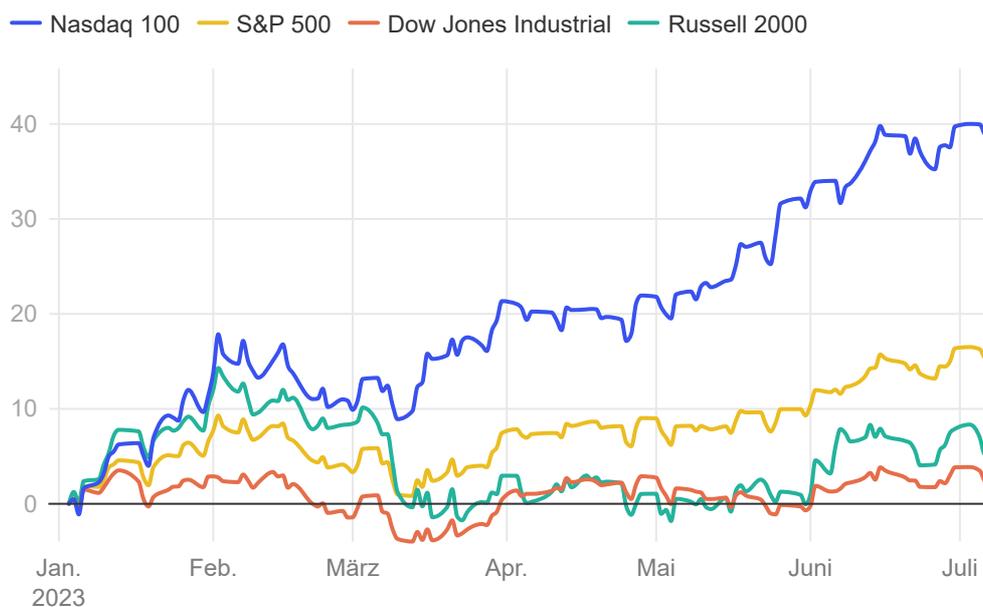
Christoph Gisiger ✉

30.08.2023, 11.35 Uhr

Die amerikanischen Aktienmärkte zeigen sich gegen Ende August nach einigen schwierigen Wochen versöhnlich. Der Nasdaq 100 mit den grössten Technologiewerten schloss am Dienstag 2,2% fester. Der breit gestreute S&P 500 legte 1,5% zu.

Nasdaq 100

Kursentwicklung seit Anfang Jahr, in %



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

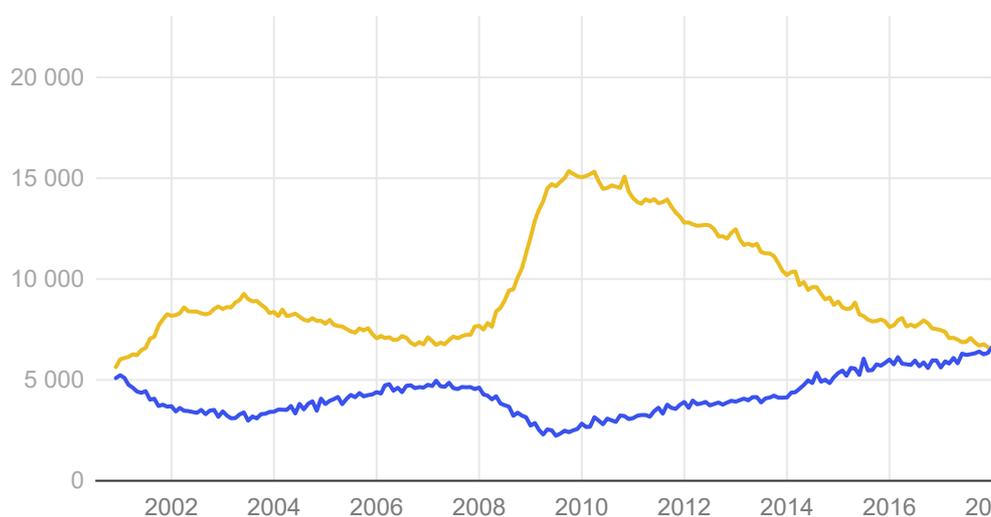
Für Auftrieb sorgen neue Zahlen zum Arbeitsmarkt. Gemäss dem Job Openings and Labor Turnover Summary, kurz «JOLTS Report» genannt, ist die Zahl der offenen Stellen im Juli weiter auf 8,83 Mio. gesunken, nach (deutlich nach unten revidierten) 9,17 Mio. im Juni. Das ist weniger als von Ökonomen erwartet und entspricht dem sechsten Rückgang in den letzten sieben Monaten.

Die Rate der Kündigungen, ein Anzeichen für das Vertrauen der Arbeitnehmer rasch einen besseren Job zu finden, ist auf 2,3% gesunken, den niedrigsten Stand seit Anfang 2021. Die Daten gehen dem Arbeitsmarktbericht vom Freitag voraus. Am Markt wird damit gerechnet, dass die US-Wirtschaft im August 170'000 Stellen geschaffen hat und die Arbeitslosenquote auf 3,5% verharrt ist.

JOLTS Report

In Mio.

— Offene Stellen — Arbeitslos gemeldete Personen



Graue Balken: Rezessionen gemäss Definition des National Bureau of Economic Research.

Grafik: themarket.ch • Quelle: BLS, FRED

Der Report setzte die Renditen am Bondmarkt und den Dollar unter Druck. Dazu beigetragen hat wohl auch ein überraschend starker Rückgang des Konsumentenvertrauens. An der Börse nährt das Hoffnungen, dass die US-Notenbank die Zinsen nicht mehr weiter erhöht, was gestern besonders spekulative Namen wie Tesla, Nvidia und den «AI-Trade» generell begünstigte.

Ein weiteres Beispiel ist Ginkgo Bioworks. Das kontroverse Biotech-Unternehmen aus Boston kündigt eine Zusammenarbeit mit dem Cloud-Infrastrukturdienst von Google an, bei der es auch um den Einsatz von künstlicher Intelligenz gehen soll. Die Meldung allein reichte bereits aus, um den Aktien zu einem Kurssprung von 24% zu verhelfen.

Damit sind wir auch schon beim Thema der heutigen Ausgabe. «The Pulse» befasst sich mit dem fundamentalen Umbruch, der sich in den kommenden Jahren im Biotech-Sektor abzeichnet, und den Chancen, sich dadurch für spannende Investments eröffnen.

Aufbruchstimmung im Biotech-Sektor

Der Entscheid wird mit Spannung erwartet: Spätestens bis am 8. Dezember befindet die US-Gesundheitsbehörde FDA über die Zulassung der ersten Therapie, mit der direkte Veränderungen an der menschlichen DNA vorgenommen werden – ein potenzieller Durchbruch in der medizinischen Forschung, der den ersten Schritt zur Behandlung unzähliger Krankheiten bedeuten könnte.

Die Exa-cel genannte Therapie basiert auf der Crispr/Cas9-Methode. Sie wurde vor gut zehn Jahren von den Molekularbiologinnen Jennifer Doudna und Emmanuelle Charpentier entwickelt, die später mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Das Verfahren ermöglicht es, DNA gezielt zu schneiden und zu verändern oder vereinfacht gesagt «umzuschreiben», vergleichbar mit der Textbearbeitung im Word-Programm von Microsoft.

Der FDA-Entscheid ist der erste grosse Test für den kommerziellen Einsatz der neuen Genscheren-Technologie. Exa-cel wurde von den Biotech-Firmen Crispr und Vertex zur Behandlung von Sichelzellenanämie entwickelt; ein seltener Gendefekt, der zur Verformung der roten Blutkörperchen und dadurch zur Unterversorgung mit Sauerstoff führt. Ein weiterer FDA-Beschluss zur Behandlung von TDT, ebenfalls einer Bluterkrankung, wird bis Ende März erwartet.

In Anbetracht positiver klinischer Daten stehen die Chancen für eine Zulassung gut. «Die Wirksamkeit der Therapie ist enorm hoch und bedeutet einen Paradigmenwechsel für Patienten», sagt Maurizio Bernasconi, Mitglied im Management-Team der Anlagegesellschaft BB Biotech. «Die Genehmigung wäre ein Meilenstein für die genetische Medizin, und wir glauben, dass viele weitere folgen werden», fügt er hinzu.

Weltweit laufen derzeit rund hundert klinische Tests mit Genscheren-Therapien, die auf ein breites Feld abzielen: von Blutkrankheiten und Stoffwechselstörungen über Augenerkrankungen und antibakteriellen Therapien bis hin zur Behandlung von Krebs. Mit Beam Therapeutics, Verve Therapeutics, Editas Medicines und Intellia Therapeutics forschen diverse Unternehmen bereits an der nächsten

Generation der Technologie, bei der Teile des Erbguts direkt im menschlichen Körper verändert werden.

Ein dickes Ding

Die bemerkenswerten Fortschritte auf dem Gebiet der Gentechnologie lassen erahnen, wohin die Reise in der medizinischen Forschung bis zum Ende dieses Jahrzehnts gehen könnte. Entscheidend wird sein, ob es mit Ansätzen wie Crispr dereinst gelingt, auch den Massenmarkt zu erschliessen, was an der Börse entsprechend für Bewegung sorgen dürfte.

Ein eindrückliches Beispiel für das Potenzial neuer Medikamente sind derzeit sogenannte GLP-1-Wirkstoffe. Sie sind bislang primär zur Behandlung von Typ-2-Diabetes eingesetzt worden und helfen ebenfalls beim Abnehmen. Wie eine grossangelegte Studie des dänischen Pharmakonzerns Novo Nordisk zum Medikament Wegovy vor wenigen Wochen belegt hat, reduziert es bei Personen mit Übergewicht auch das Risiko von Herzerkrankungen, Herzinfarkten und Schlaganfällen.

Wie GLP-1-Präparate wirken, wird erst ansatzweise verstanden. Anekdotenhaft berichten Patienten, dass sie bei der Einnahme nicht nur weniger Appetit verspüren, sondern auch generell weniger Drang zu zwanghaftem Verhalten haben, sei es beim Konsum von Nikotin und Alkohol oder beim Einkaufen. Die Wirkstoffe könnten sich demnach auch zur Behandlung von Suchterkrankungen eignen.

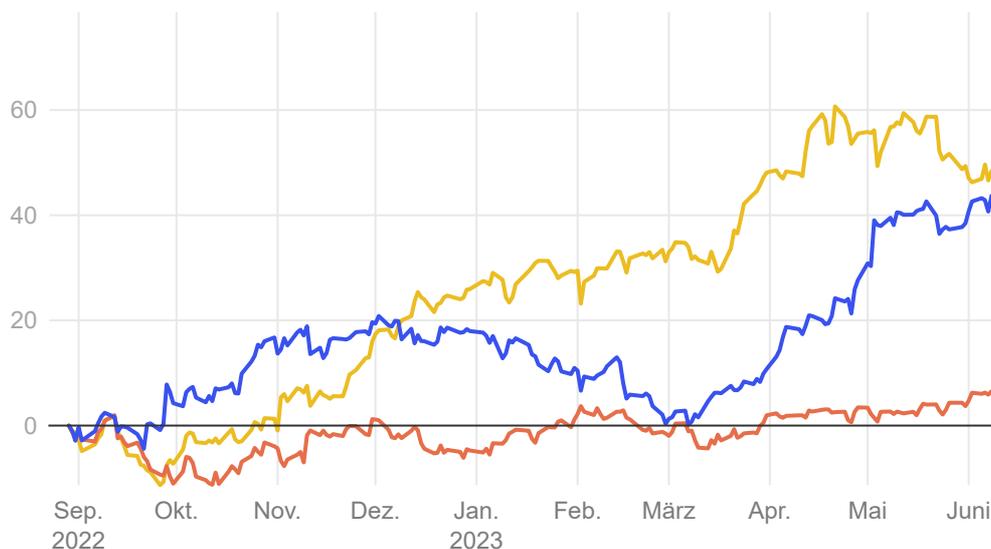
An der Börse regt das die Fantasie an. Die Aktien von Novo Nordisk sind in den letzten zwölf Monaten fast 80% vorgeprescht. Der US-Konkurrent Eli Lilly, der mit Mounjaro

ein vergleichbares GLP-1-Medikament auf dem Markt hat, verzeichnet einen ähnlich imposanten Kursgewinn. Gemessen an der Kapitalisierung von annähernd 500 Mrd. \$ ist das Unternehmen aus Indianapolis zum grössten Pharmakonzern der Welt avanciert.

Eli Lilly

Kursentwicklung in den letzten zwölf Monaten, in %

— Eli Lilly — Novo Nordisk (ADR) — S&P 500



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Die Zuversicht von Investoren hat einen weiteren Grund. Dank einer neuen Kategorie von Alzheimer-Therapien ist es erstmals möglich, die heimtückische Demenzkrankheit nachweisbar zu verlangsamen. Auch in diesem potenziellen Riesenmarkt ist Eli Lilly mit dem Medikament Donanemab vielversprechend positioniert und hat Mitte Juli den Antrag zur FDA-Zulassung eingereicht. Mit Leqembi, dem Resultat aus einer Kooperation des Biotech-Unternehmens Biogen und des japanischen Pharmakonzerns Eisai, ist ein erstes Produkt dieser Art bereits auf dem Markt.

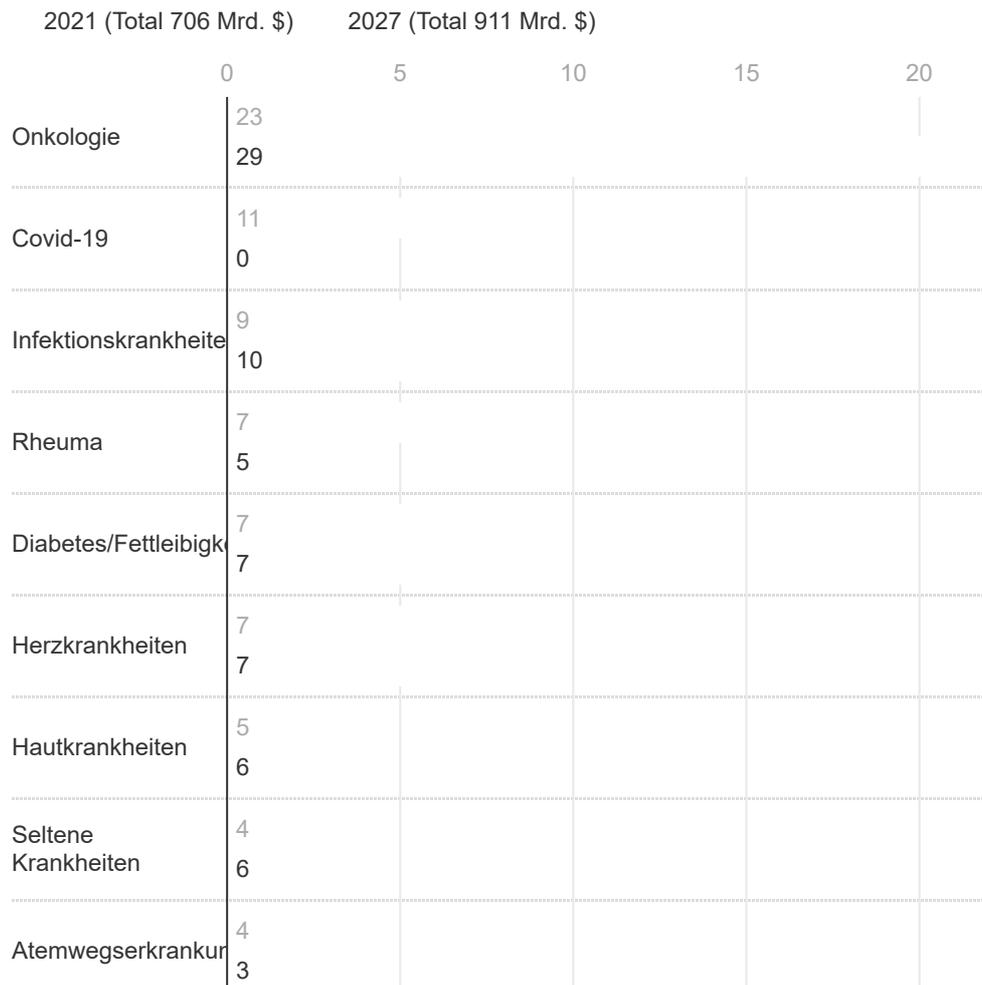
Die mRNA-Revolution geht weiter

Wer in den Biotech-Sektor investiert, setzt auf die Zukunft. Mit dem demografischen Wandel und der Alterung der globalen Bevölkerung wird die Nachfrage nach neuen Innovationen im Gesundheitssektor langfristig stetig wachsen. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass sich die Zahl der Menschen im Alter ab sechzig Jahren bis 2050 auf rund 2,1 Milliarden verdoppeln wird.

Für Investments eröffnen sich dadurch attraktive Perspektiven. Gemäss dem Investmenthaus Cowen wird der Umsatz in der Biopharmabranche bis 2027 jährlich um rund 5% auf mehr als 910 Mrd. \$ expandieren. Überdurchschnittliches Wachstumspotenzial wird vor allem Therapiegebieten wie Onkologie, Infektionskrankheiten, Hautkrankheiten und seltenen Krankheiten zugetraut.

Grösste Therapiegebiete

In % des weltweiten Umsatzes mit Medikamenten



Grafik: themarket.ch • Quelle: Cowen

Eine technologische Schlüsselrolle in verschiedensten Bereichen könnten auch mRNA-Medikamente und verwandte Therapien spielen. Die Entwicklung von Covid-Impfstoffen im Rekordtempo durch Moderna und BioNTech/Pfizer hat ihr Potenzial demonstriert und Millionen von Menschen vor einem schwerwiegenden Verlauf der Krankheit bewahrt.

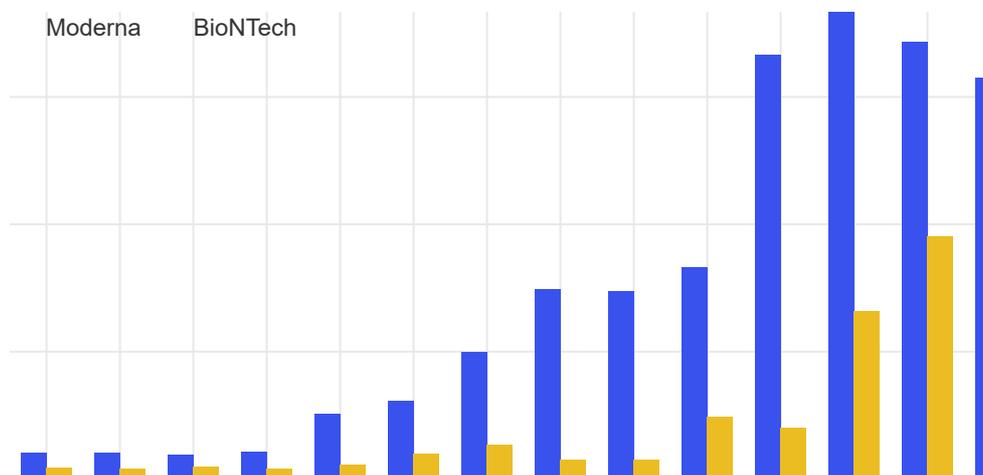
«Nach dem Boom während der Pandemie ist an der Börse auf diesem Gebiet zwar etwas Ernüchterung eingetreten», sagt Thomas Heimann, Analyst bei der auf Biotech-Gesellschaften spezialisierten Investmentfirma HBM Partners. «Doch auch hier

wird es weitere Erfolge in der Forschung geben», ist er sich sicher.

Die Zuversicht basiert mitunter auf dem Berg an Barmitteln, den die beiden führenden mRNA-Unternehmen in den vergangenen Jahren angehäuft haben. Gemäss dem Datendienst Koyfin enthält die Bilanz von Moderna eine Netto-Cashposition von 13,4 Mrd. \$, im Fall von BioNTech sind es rund 16,7 Mrd. \$.

Nettobarmittel von Moderna und BioNTech

in Mrd. \$



Q2 2023

Grafik: themarket.ch • Quelle: Koyfin

Entsprechend gross ist die Finanzkraft zur Forschung an neuen Anwendungsmöglichkeiten der mRNA-Technologie. «Die Pandemie hat einen Riesensprung ausgelöst», meint HBM-Analyst Heimann. «Die beiden Firmen wären ansonsten nicht annähernd so weit, wie sie heute sind.»

Moderna zum Beispiel hat Anfang Juli in den USA den Zulassungsprozess für einen Impfstoff gegen RSV gestartet; ein

Virus, das die Atemwege befällt. BioNTech beginnt im zweiten Halbjahr mit Phase-II-Tests für ein Vakzine gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs, das zusammen mit Roche entwickelt wird. Experimentiert wird ebenso mit Prophylaxen für diverse andere Krankheiten wie Zika, Dengue-Fieber, Malaria und möglicherweise sogar Aids.

Mit Alnylam, Ionis Pharmaceuticals und BridgeBio Pharma forschen andere Unternehmen an der verwandten RNAi-Technologie. Die Produktion bestimmter Proteine wird dabei nicht wie im Fall der mRNA-Wirkstoffe gefördert, sondern selektiv unterbunden. Der Fokus richtet sich vorerst auf die Behandlung genetischer Mutationen wie ATTR-Amyloidose, bei der toxische Proteine im Nervensystem und/oder Herz abgelagert werden. Nach Alnylam konnte vor wenigen Wochen auch BridgeBio positive Phase-III-Daten melden, was den Aktienkurs nach oben katapultiert hat.

Nicht zu unterschätzen ist schliesslich das Potenzial bei der Weiterentwicklung etablierter Technologien. Ein gutes Beispiel ist das Novartis-Medikament Pluvicto, das Krebszellen mit einer radioaktiven Komponente bekämpft und dermassen gefragt ist, dass es im Frühjahr Versorgungsengpässe gab. Eine ähnliche Erfolgsstory auf dem Gebiet Onkologie ist die ADC-Therapie Enhertu von AstraZeneca and Daiichi Sankyo, bei der Antikörper mit der zellabtötenden Wirkung starker Chemotherapien kombiniert werden. Nicht zufällig will Pfizer mit einer 43 Mrd. \$ schweren Offerte den ADC-Pionier Seagen übernehmen.

Roboter forschen mit

Die Voraussetzungen für bahnbrechende Neuerungen im Biotech-Sektor waren damit selten so günstig wie heute. «Wir befinden uns an einem Umbruch, bei dem viele Puzzleteile zusammenkommen, was bestimmte Fortschritte überhaupt erst möglich macht», sagt Cyrill Plüss, der beim Vermögensverwalter Bellecapital den Galileo Biotech Innovation Fund bewirtschaftet.

Einen wesentlichen Beitrag dazu könnten geringere Kosten und positive Skaleneffekte leisten. Inzwischen sind es zwanzig Jahre her, seit die menschliche DNA im Rahmen des Human Genome Project im Frühjahr 2003 erstmals vollständig entschlüsselt wurde. Der auf 2,7 Mrd. \$ bezifferte Effort benötigte dreizehn Jahre und die Mitarbeit von Tausenden von Wissenschaftern.

Heute hat sich der Aufwand drastisch reduziert. 2007 gelang es dem DNA-Pionier James Watson erstmals, das menschliche Erbgut für weniger als 1 Mio. \$ zu sequenzieren. Seither sind die Kosten schneller gesunken als beim Tempo von Moore's Law in der Halbleiterindustrie. Massgeblich verantwortlich dafür ist der Medtech-Konzern Illumina. Mit seiner neusten Maschine kostet das Lesen der über 6 Milliarden Buchstaben eines menschlichen Genoms nur noch 200 \$.

Ein wichtiger Treiber ist die massive Rechen- und Speicherleistung modernster Computer. Die mRNA-Sequenz für den Covid-Impfstoff von Moderna wurde innerhalb von bloss zwei Tagen an einem Wochenende im Januar 2020 entworfen, noch bevor China den Ausbruch einer neuen Variante des Coronavirus offiziell bestätigt hatte. Noch vor Ende Februar standen die ersten Dosen für Tests zur Verfügung.

Während Künstliche Intelligenz (Artificial intelligence, AI) in vielen Branchen auf absehbare Zeit wohl in erster Linie ein trendiges Schlagwort bleibt, könnte die Biotech-Industrie zu den wenigen Sektoren gehören, die davon tatsächlich profitieren. Gerade bei der Entwicklung neuer Wirkstoffe können komplexe Rechenprogramme Prozesse beschleunigen und Kosten erheblich verringern.

Konkrete Anwendungen gibt es längst. Bei einem Scan zur Krebsvorsorge beispielsweise vereinfachen 3D-Darstellungen mittels AI-Programmen das Verfahren und verbessern die Chancen, bösartige Mutationen frühzeitig zu erkennen. In einem Report von Mitte Mai berichtet die FDA zudem über einen deutlichen Anstieg von Zulassungsanträgen, bei denen generative AI eingesetzt wurde, wobei sich dieser Trend gemäss der Behörde beschleunigen dürfte.

Die Investmentbank Morgan Stanley schätzt, dass AI in den nächsten zehn Jahren zur Entwicklung von rund fünfzig neuartigen Medikamenten mit einem Umsatz von insgesamt mehr als 50 Mrd. \$ führen wird. Wie immer ist bei solchen Prognosen Vorsicht angebracht. Watson Health beispielsweise, die AI-Plattform von IBM, hat sich auch bei Anwendungen im Gesundheitssektor als Flop erwiesen und wurde Anfang 2022 verkauft.

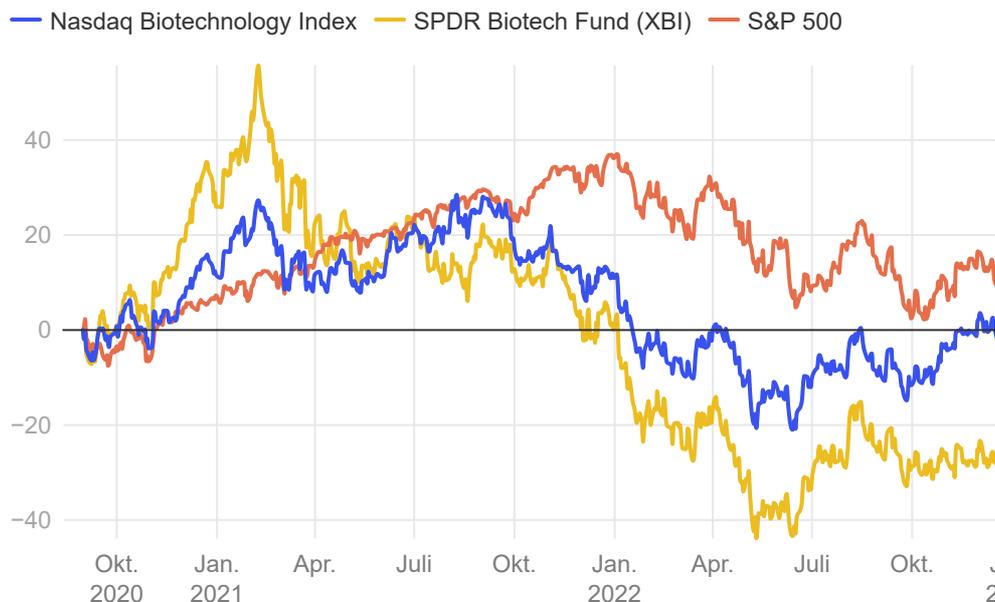
Günstiger Zeitpunkt für Investments

Alles in allem erscheint der Zeitpunkt für Investments im Biotech-Sektor günstig – vor allem mit Blick auf das aktuelle Kursniveau. Der Nasdaq Biotechnology Index notiert auf dem gleichen Niveau wie vor drei Jahren, wogegen der US-Leitindex S&P 500 knapp 30% fester notiert.

Der SPDR S&P Biotech ETF, der eine Vielzahl kleiner und mittelgrossen Firmen umfasst, hat im gleichen Zeitraum sogar annähernd 30% verloren.

Nasdaq Biotechnology Index

Kursentwicklung in den letzten drei Jahren, in %



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Ein massgeblicher Faktor für die schwache Performance ist der Anstieg der Zinsen. Unternehmen, die im besten Fall erst in einigen Jahren einen Umsatz erwirtschaften und bis zum Erreichen der Gewinnschwelle noch länger benötigen, haben in diesem Umfeld an der Börse keinen einfachen Stand. Viele generalistische Investoren hatten sich ausserdem beim Boom der Jahre 2020/21 schwer verspekuliert.

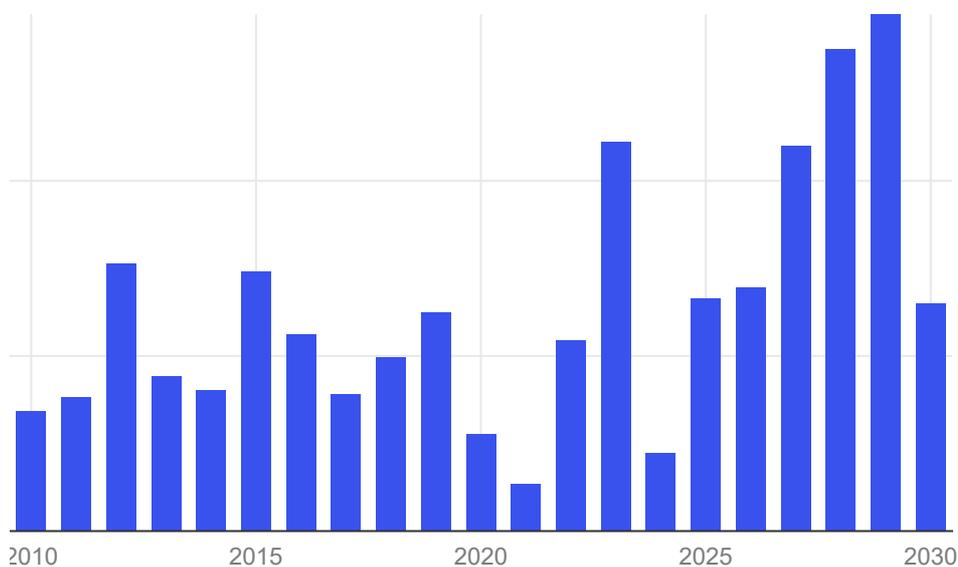
Daraus resultieren aber auch positive Folgen: «Wir sehen, dass Biotech-Firmen durch das neue Zinsumfeld ihr Kapital gezielter einsetzen. Das heisst, sie müssen sich früher entscheiden, in welche Wirkstoffe sie investieren», berichtet Portfoliomanager Bernasconi von BB Biotech. «Dieses Vorgehen sollte über die

Jahre zu höheren Renditen führen, als wenn einfach auf eine breite Palette von potenziellen Medikamenten-Kandidaten gesetzt wird, wie das in der Branche noch bis vor zwei Jahren im Umfeld der tiefen Zinsen der Fall war.»

Hinzu kommt, dass die grossen Pharmakonzerne über reichlich Barmittel verfügen und in den kommenden Jahren mehr denn je auf Zukäufe angewiesen sind, um Umsatzlücken aus dem Wegfall von Exklusivrechten zu stopfen. Das Fachmagazin Evaluate schätzt, dass allein in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts Medikamente mit einem Umsatz von insgesamt bis zu 60 Mrd. \$ pro Jahr den Patentschutz verlieren.

Ablauf von Patenten im Pharma- und Biotech-Sektor

Umsatz, der durch den Verlust der Exklusivität verloren gehen könnte (in Mrd. \$)



Grafik: themarket.ch • Quelle: Evaluate

Ein guter Ansatzpunkt für Engagements ergibt sich mit spezialisierten Biotech-Fonds. Alternativ bietet sich ein breit diversifizierter Korb aus Biotech-Gesellschaften wie dem SPDR S&P Biotech ETF (Börsenkürzel: XBI) an. Gemessen an seiner

relativen Performance war die Diskrepanz zum Gesamtmarkt selten so gross wie heute, was aus einer Contrarian-Perspektive reizvoll ist.

XBI: relative Performance zum S&P 500

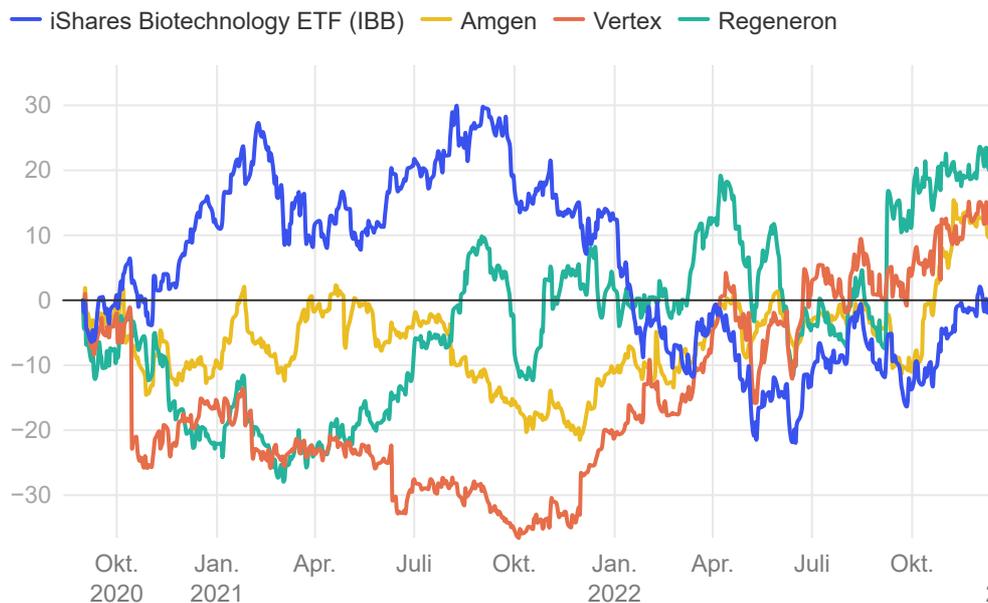


Grafik: themarket.ch • Quelle: [Koyfin](#)

Lohnenswert ist ebenso ein Blick auf führende Biotech-Konzerne wie Amgen, Vertex, Regeneron oder Gilead Sciences. Sie sind grundsätzlich finanziert, bewirtschaften in der Regel ein Portfolio an attraktiven Assets und sind beispielsweise im iShares Biotechnology ETF prominent vertreten (IBB). In Sachen Innovation könnte in den kommenden Monaten speziell Vertex mit spannenden Nachrichten aufwarten.

iShares Biotechnology ETF (IBB)

Kursentwicklung in den letzten drei Jahren, in %



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Deep Diving

An dieser Stelle präsentieren wir wie immer einige Links, die einen vertieften Einblick in ein aktuelles Thema geben:

- Über Fragen zu geistigem Eigentum wird bereits seit mindestens einem halben Jahrtausend mit jeder neuen Technologie-Welle intensiv debattiert. Derzeit dreht sich die Diskussion um das Aufkommen **generativer künstlicher Intelligenz** in Bezug auf private Daten sowie künstlerische Kreativität. Der Tech-Analyst Benedict Evans befasst sich in seinem neuen Essay mit dem Thema – und zieht eine überraschende Parallele zum Streit um die Kopie eines Drucks von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1506.

- Mit der **Lancierung von Google** am 4. September 1998 hatten die Programmierer Larry Page und Sergey Brin die Internetsuche revolutioniert. In den folgenden 25 Jahren hat sich ihre Suchmaschine als stärkste Kraft etabliert, was die Popularität von Online-Inhalten betrifft. Doch was bringt die Zukunft, wenn es um die Navigation des World Wide Web geht? Dieser Frage geht das Branchenmagazin «The Verge» in einer Reportage nach.
- Das vollmundige Versprechen, dass der Computer beim Fahren bald vollständig übernehmen kann, ist seit Jahren ein zentrales Argument zur Rechtfertigung der **stolzen Bewertung von Tesla**. Umso wichtiger werden zwei US-Gerichtsprozesse diesen September und Oktober zu tödlichen Unfällen, bei denen die Autopilot-Software des Elektrofahrzeugherstellers im Spiel war. Der Nachrichtendienst Reuters befasst sich in diesem Bericht mit den möglichen Konsequenzen für das Unternehmen.

Und zum Schluss noch dies: Boom to Bust

Was rasch steigt, kann ebenso schnell fallen. Viele Entwicklungen an den Märkten und in der Wirtschaft verlaufen zyklisch. Ein anschauliches Beispiel dafür ist das Geschehen in der San Pedro Bay, dem grösste Umschlagsplatz für Handelsgüter in der westlichen Hemisphäre.

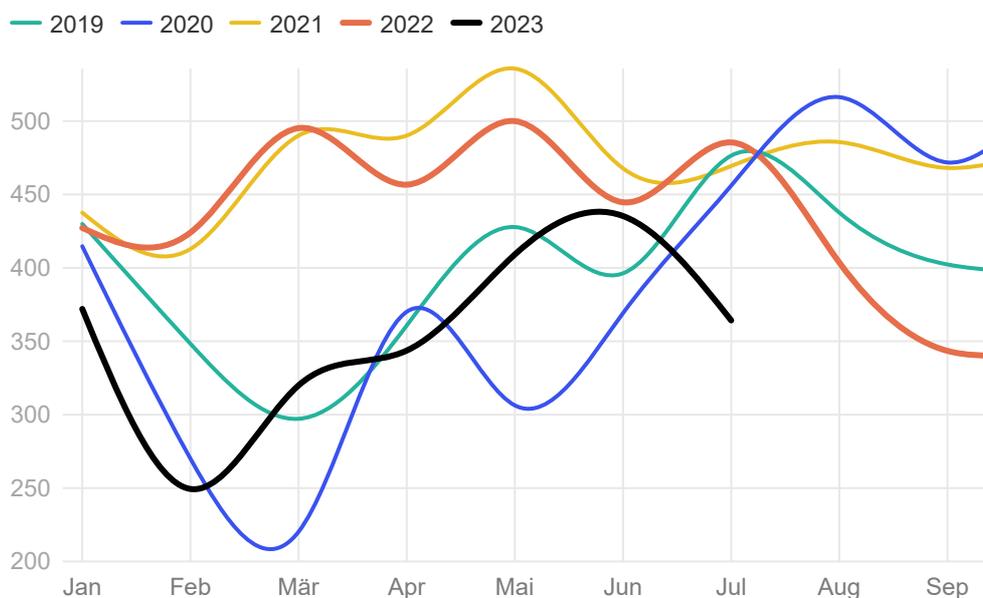
Der Logistikkomplex rund 45 Autominuten südlich von Downtown L.A. wickelt ungefähr 40% der Container-Importe in die USA ab. Er umfasst den Port of Los Angeles sowie den

etwas kleineren Port of Long Beach. Nach dem historischen Boom während der Pandemie geht es an den beiden Zwillingshäfen dieses Jahr wesentlich weniger hektisch zu.

Das belegen die neusten Zahlen. Über den Port of Los Angeles wurden im Juli rund 364'000 Standardcontainer importiert. Das sind 27% weniger als im Vorjahresmonat. Auch im Vergleich zum letzten Jahr vor der Pandemie (2019) ist das Volumen geringer.

Port of Los Angeles: monatliche Importe

In 1000 Containern (TEU)

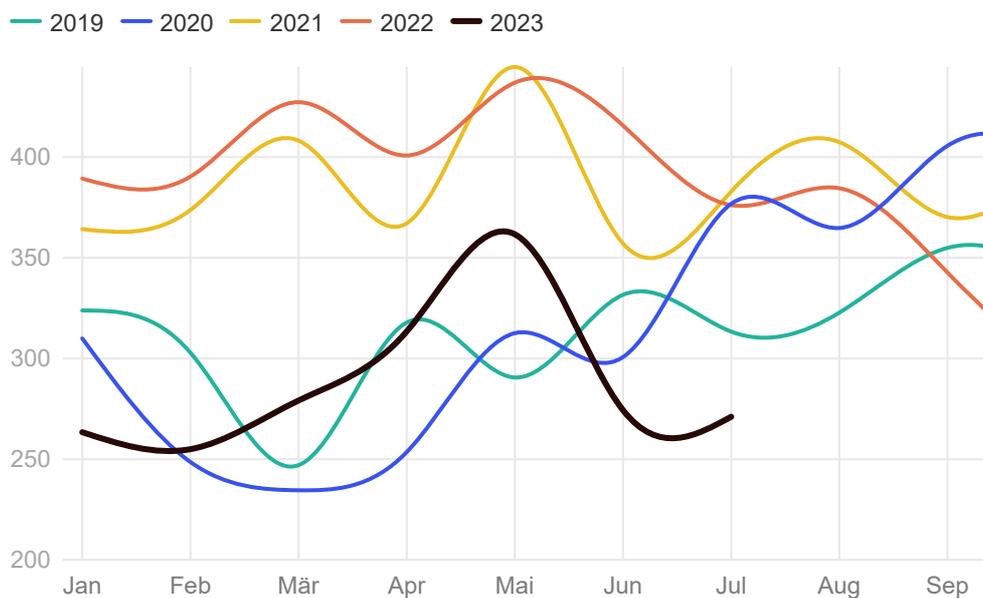


Grafik: themarket.ch • Quelle: Port of Los Angeles

Ähnlich verhält es sich beim Port of Long Beach, wo sich die Einfuhren im Juli um 28% auf 271'000 Container verringert haben.

Port of Long Beach: monatliche Importe

In 1000 Containern (TEU)



Grafik: themarket.ch • Quelle: Port of Long Beach

Das Importvolumen in der San Pedro Bay ist 2023 auch insgesamt deutlich geringer. Der Port of Los Angeles verzeichnet für die ersten sieben Monate einen Rückgang von 23%. Beim Port of Long Beach haben die Containereinfuhren seit Anfang Jahr bislang um 29% abgenommen.

Normalerweise herrscht um diese Zeit besonders viel Betrieb. Doch die Flaute dürfte anhalten. «Kurzfristig rechnen wir mit einer mässigen Hochsaison für den Schiffstransport, weil die Verbraucher in diesem Jahr etwas weniger für den Schulanfang und für Geschenke in der Festtagssaison ausgeben», berichtet Mario Cordero, CEO beim Port of Long Beach.

Die Ausgangslage hat sich damit drastisch verändert. Auf dem Höhepunkt der Pandemie hatten sich vor der Einfahrt in die San Pedro Bay mehr als hundert Containerschiffe gestaut, was zu

Lieferschwierigkeiten in allen möglichen Branchen führte.
Heute sind Engpässe kein Thema mehr.

Dennoch könnte es bald neue Probleme bei den globalen Lieferketten geben: Am Panamakanal ist der Wasserpegel wegen des trockenen Wetters auf ein derart tiefes Niveau gefallen, dass der Schiffsverkehr limitiert werden muss. Angesichts dieser «präzedenzlosen Herausforderung» hat die Panama Canal Authority als Betreiberin der Anlage die Restriktionen soeben für mindestens zehn Monate verlängert.

Die 82 Kilometer lange Kanal, der den Atlantik mit dem Pazifik verbindet, gehört zu den fünf wichtigsten Wasserwegen der Welt, zusammen mit dem Suezkanal in Ägypten, der Strasse von Malakka zwischen Indonesien und Malaysia, der Strasse von Hormuz zwischen Iran und Oman sowie der Bab-el-Mandeb-Strasse zwischen Dschibuti und Jemen.

Wie das Fachmagazin «FreightWaves» berichtet, war die Wartezeit am Panamakanal für die Durchfahrt vom Pazifik in den Atlantik und umgekehrt im August bereits 4 bis 5-mal länger als sonst. Rund 120 Schiffe befinden sich derzeit in der Warteschleife, wobei bislang allerdings primär Öltanker und Trockengutfrachter vom Engpass betroffen waren.

Bild: Panama Canal Authority

Die nächste Ausgabe von «The Pulse» erscheint am **Donnerstag, 14. September**. Es würde uns freuen, wenn Sie dann wieder dabei sind.

Herzliche Grüsse von der US-Westküste und einstweilen eine gute Zeit,

Christoph Gisiger

THE PULSE

Nvidia und der erste grosse Test für den AI-Boom

Der Chipdesigner Nvidia präsentiert heute seine mit Spannung erwarteten Quartalszahlen. Ein idealer Zeitpunkt, um sich mit den Perspektiven des grössten Profiteurs des Booms im Bereich künstliche Intelligenz zu befassen.

Christoph Gisiger  23.08.2023



ANALYSE

Der strategische Investment Case für Seltene Erden

Seltene Erden sind die «Vitamine» für die Tech-Industrie. Sie spielen eine Schlüsselrolle für grüne Technologien wie Elektrofahrzeuge und Windturbinen. Dadurch eröffnen sich spannende Perspektiven für Engagements. Doch wie investiert man am besten in den Sektor?

Christoph Gisiger  16.08.2023



ANALYSE

Starke News aus dem Biotech-Sektor

US-Branchenleader wie Amgen, Gilead, Vertex und Regeneron präsentieren grundsolide Quartalsabschlüsse. Positive Forschungsdaten könnten zudem wieder für etwas mehr Fantasie in den Aktienkursen sorgen. Der Zeitpunkt für Investments ist günstig.

Christoph Gisiger  09.08.2023



Copyright © The Market Media AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von The Market Media AG ist nicht gestattet.